

# Abwehr und Verdrängung

von [Hans Hinterkeuser](#) 2024

Diese Begriffe aus der Tiefenpsychologie sind immer wieder nützlich, um menschliches Verhalten analysieren und verstehen zu können. Oft sind es Reaktionen von Gesprächspartnern, die überraschen und die zuerst einmal unverständlich bleiben. Dabei gibt es typische Muster, auch verbaler Art, an denen zu erkennen ist, dass es sich in der Reaktion um Abwehr und Verdrängung handelt. Typisch ist z.B. die Reaktion mit dem Vorwurf, der Gesprächspartner verhalte sich „oberlehrerhaft“. Bei solcher Reaktion kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass in der Diskussion ein wunder Punkt beim Diskussionspartner genau getroffen wurde. Dieser wird eben in der Regel nicht zugeben, dass die geäußerte Kritik an seinen Worten oder Taten gerechtfertigt sei. Also muss die Kritik abgewehrt werden, indem man zum Gegenangriff übergeht, entweder im harmlosen Fall verbal, oder aber in aggressiver Weise bis hin zu körperlicher Aktion. Das lässt sich derzeit fast täglich registrieren bei den Reaktionen von politisch rechten Zeitgenossen gegenüber Politikern der GRÜNEN.

Hier spielt die **Verdrängung** eine Rolle. Man weiß sehr wohl, dass eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen sinnvoll wäre. Alle anderen europäischen Länder haben solche Begrenzung, nur Deutschland nicht. Verkehrsexperten sind sich in der Frage weitgehend einig. Selbst der ADAC empfiehlt die Begrenzung. Stimmt man dem als Autofahrer zu, dann hat man bereits die Einsicht, dass die Begrenzung sinnvoll sein kann aus verschiedenen Gründen, seien es geringerer Benzinverbrauch mit der Folge des geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoßes oder der Reduktion von Unfällen. Man wird dann aus Einsicht sich selbst zurücknehmen. Stimmt man nicht zu, hat man ein Problem. Man müsste ja sein Verhalten und seine Lebensweise ändern. Das aber berührt evtl. die persönliche Identität, die durch ein schickes, sportliches Auto und entsprechend „sportlichem“ Fahrstil unverzichtbar geprägt ist. Zudem keimen Schuldgefühle, weil man eigentlich genau weiß, was „vernünftig“ wäre. Diese müssen dann natürlich abgewehrt und verdrängt werden. Dabei hilft auch eine „**Rationalisierung**“, indem man nach Begründungen sucht, weshalb die eigene Lebensweise gar kein Problem für die Allgemeinheit darstelle. Z.B. wird dann argumentiert, die „Langsamfahrer“ behinderten den Verkehr und stellten damit das eigentliche Sicherheitsrisiko dar. Die „Sonntagsfahrer“ wie die „Langweiler“ gehören zur selben Kategorie der Störer meiner ungehemmten Autofreiheit. Die Abwehr zeigt sich ebenso, wenn gegen das angeblich „ideologisch motivierte Brenner-Aus“ für Autos polemisiert wird. Jede Verdrängung, die auf **Abwehr störender Bewusstseinsinhalte** beruht, verschwindet aber nicht wirklich, sondern macht sich an anderer Stelle wieder bemerkbar, z.B. als Hass und Aggressivität. Demjenigen, der da abwehrt und verdrängt, bleibt der Zusammenhang zumeist nicht bewusst. Würde er sich dessen bewusst machen, könnte er sich selbst davon befreien (**Therapie**).

In der Antike, so erzählt man, wurden beängstigende Bewusstseinsinhalte gar nicht erst verdrängt, sondern die Abwehr wurde direkt in brutal-physischer Form vollzogen: der Überbringer schlechter Nachrichten (z.B. von einer verlorenen Schlacht) musste damit rechnen, selbst mit seinem Leben für die für seine Gruppe ungünstige Mitteilung zu bezahlen. Das erscheint unlogisch und gemahnt an magische Praktiken: die Tötung des Überbringers der schlechten Nachricht macht die Nachricht selbst scheinbar zunichte, kann so zumindest leichter ertragen werden. Dieser psychische Mechanismus ist in unseren angeblich „aufgeklärten“ Zeit keineswegs ausgestorben, auch wenn es nicht zur Tötung des

Überbringers der Nachricht kommen muss. Das lässt sich derzeit an aggressiven Aktionen gegenüber grünen Politikern beobachten. Die demonstrierenden Bauern wissen selbst sehr genau, dass Umwelt- und Artenschutz im Zusammenhang mit dem Klimawandel von immenser Wichtigkeit sind. Ohne Insekten keine Bestäubung, ohne Bestäubung keine Früchte. Viel Gift auf dem Acker vernichtet aber die Insekten. Wenn Vögel keine Insekten als Nahrung mehr finden, verschwinden auch sie. Das betrifft vor allem die Bodenbrüter, z.B. die Feldlerche. Zuviel Düngemittel auf dem Acker vergiftet das Grundwasser. Wenige Prozent der Fläche auszusparen und zu reservieren für den Artenschutz, sollte eine leistbare Aufgabe zum letztlich eigenen Nutzen sein. Aber die Bauern wehren sich gegen Umweltauflagen. Sie fühlen sich „oberlehrerhaft“ zum Umdenken und Handeln aufgefordert. Der Sündenbock ist schnell gefunden: die GRÜNEN mit ihrer „grünen Ideologie“ wollen uns ihren Lebensstil aufdrängen. Dass die GRÜNEN nur das in politisches Handeln umzusetzen versuchen, was bei Wissenschaftlern unstrittig ist, um den Klimawandel und das Artensterben aufzuhalten, wird ignoriert und abgewehrt. Auch hier ist **magisches Denken** im Spiel: wenn ich aggressiv gegen die Überbringer der unbequemen Wahrheit vorgehe, kann ich diese verdrängen und fühle mich noch gut dabei. **Schuldgefühle** wegen der eigenen Praxis, die umweltschädlich ist, werden dabei entsorgt. Das gelingt noch besser, wenn ich ignorant die Warnungen vor den Folgen des Klimawandels und des Artensterbens als „übertrieben“, gar als „hysterisch“ und „alarmistisch“ diffamieren kann. Die Abwehr kann dann noch weiter rationalisiert werden, indem behauptet wird, die Umweltauflagen bedeuteten „zu viel Bürokratie“ für die Bauern. Es ist ein Totschlagargument, das immer irgendwie passt. Mit derselben Behauptung ist durch die FDP das Lieferkettengesetz zu Fall gebracht worden, wodurch gegen Kinderarbeit und Ausbeutung in den Produktionsländern der Waren angegangen werden sollte.

Die GRÜNEN spielen dabei die Rolle, die bittere Wahrheiten zum Klimawandel und Artensterben auf der politischen Ebene mehr als andere Parteien zu repräsentieren. Das tun sie durch die Formulierung von Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang notwendig sind, um jetzigen und zukünftigen Schaden abzuwenden, so wie es auch das GG und daraus folgend das BVG fordern. Auf der nicht-parteilpolitischen Ebene leisten die Umweltverbände von Greenpeace über NABU und WWF usw. usf. dafür die theoretischen und praktischen Grundlagen zusammen mit den Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen (Biologen, Ökologen, Geographen, Klimaforschern etc.). Diese jedoch, obwohl sie dasselbe sagen und fordern wie die GRÜNEN als Partei, erleiden nicht denselben Hass gegen sich. Das muss zu denken geben. Das liegt natürlich daran, dass die grünen Politiker die Warnungen und Empfehlungen ernst nehmen. Man kann die Sachverhalte nicht mehr als spinnerte Ideen abtun, die einen nicht weiter tangieren, wenn sie denn verbunden sind mit praktischen Konsequenzen für das eigene Handeln. Das berührt dann die eigene Identität und Bequemlichkeit. Dann wird so getan, als seien die umweltpolitischen Erfordernisse (Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, Luftreinhaltung, Pestizid-Reduktion etc.) Erfindungen der GRÜNEN, um die Menschen zu ärgern und ihnen ihre grüne Ideologie aufzuzwängen. Hier kulminieren Abwehr und Verdrängung in die totale **Realitätsverleugnung**. In diese Kategorie gehört auch die (nach den Corona-Jahren) wieder verstärkte Nutzung des Flugzeugs für Urlaubsreisen in ferne Länder. Nach repräsentativen Befragungen von Vielfliegern ist diesen durchaus bewusst, wie schädlich das Fliegen für das Klima ist. Sie machen es trotzdem, selbst solche Menschen, die angeben, eigentlich nachhaltig und ökologisch eingestellt zu sein. Auch da gilt, wenn es denn nicht einfach ein infantiles Trotzverhalten ist (wie bei den Rasern auf der Autobahn), die Angst davor, das eigene Verhalten zu überdenken und die eigenen Konsumgewohnheiten und sich damit selbst zu ändern.

All diesen Verhaltensweisen von Abwehr und Verdrängung liegt letztlich **Angst** zugrunde. Sich selbst in seinem Denken und Handeln ändern zu müssen, sich also eingestehen zu müssen, dass die bisherige Lebensweise falsch war und der Korrektur bedarf, überfordert viele Menschen. Es tangiert ihr Sicherheitsbedürfnis und fordert dieses heraus. Um dieser Angst und Verunsicherung zu entgehen, gibt es viele verschiedene Strategien. Man kann sich umfassend informieren über die Aussagen von Wissenschaftlern zur Thematik. Das wäre der klügste Weg. Dazu gehört dann auch, dass man Falschaussagen kritisch überprüft. Wenn etwa behauptet wurde, durch den „Zwang“ zum Einbau einer umweltfreundlichen Heizung wären manche Menschen gezwungen, ihr Eigenheim zu verkaufen. Hier wurde auch von manchen Medien gezielt Angst geschürt. Bei den Demonstrationen der Bauern war u.a. zu lesen, dass man ohne die Bauern hungern müsse. So, als ginge es darum, die Bauern und die Landwirtschaft abzuschaffen. So versuchte die EVP auf EU-Ebene den sog. Grünen Deal zu torpedieren, der auf Förderung von Klima- und Artenschutz setzt, indem behauptet wurde, dadurch wären Hungersnöte absehbar. Hier wird mit Falschaussagen Unsicherheit produziert. Dabei wissen die Bauern sehr wohl, was Umwelt- und Klimaschutz bedeutet. Sie sind eigentlich am nächsten dran. Mit der demonstrativen und aggressiven Ablehnung auch der kleinsten Auflagen für den Klima- und Artenschutz auf ihren Äckern sägen sie indes an dem Ast, auf dem sie sitzen. Sie schaden sich langfristig selbst. Mit etwas Nachdenken und Ehrlichkeit können sie dies wissen. Warum aber handeln sie so, wie sie demonstrierend handeln? An dieser Stelle kommt einem in den Sinn, was schon mal **„Selbstmord aus Angst vor dem Tod“** genannt wird. Damit ist gemeint, dass das Unvermeidliche durchaus erkannt, aber dennoch verleugnet wird. Das ist in höchstem Maße irrationales Verhalten, ist aber ebenfalls ein Mittel und Versuch, die Bedrohung zum Verschwinden zu bringen und damit scheinbar unwirksam zu machen. Lieber wird in Kauf genommen, sich selbst zu belügen und letztlich zu korrumpieren, als in Anbetracht der Realitäten vernünftige Maßnahmen zur Problembewältigung zu ergreifen. Die Überaktivität, die immer wieder bei den Bauerndemonstrationen zu beobachten ist, zeigt jedenfalls deutlich, dass auf diese Weise alle Zweifel am eigenen Denken und Verhalten und alle Nachdenklichkeit demonstrativ überspielt werden sollen. Dabei hilft verstärkend, wenn man einen Feind ausmachen und diesen bekämpfen kann. Diese Rolle wird derzeit den GRÜNEN zugeordnet.

Dass wir uns alle ändern müssen, wenn wir überleben wollen, ist weithin Konsens. Es bleiben aber Lippenkenntnisse, denen keine Taten folgen, sogar Verdrängung und Abwehr hervorrufen. Die alten Lateiner sagten: *tempora mutantur, et nos mutamur in illis*. Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen. Die Welt dreht sich weiter, und man muss sich dazu rational verhalten, wenn man nicht ständig in Konflikt geraten will und andere Menschen in Konflikte und Unsicherheiten bringt. Und für Brechts Herrn Keuner war es undenkbar, über viele Jahre derselbe geblieben zu sein und nichts dazugelernt zu haben. Ihm bleibt auf die Aussage des Bekannten, der ihn nach vielen Jahren wiedersieht: „Sie haben sich ja gar nicht verändert“, nur eine Reaktion: „Herr Keuner erlebte“. Es gibt viele Anlässe und Gelegenheiten heute, über Worte und Taten von Mitmenschen zu erleichen.

H.H. 3.3.24

